

Angst vor dem Fehler machen

Grosse Ängstlichkeit besteht im Allgemeinen auch gegenüber Fehlern beim Spielen!
Weshalb wohl?

In unserem von der Schule her geprägten Denken stehen die Kategorien von **"Richtig" und "Falsch"** überproportional im Vordergrund: Ein Fehler ergibt eine halbe Note Abzug oder so ähnlich.

Diese Denkweise aber auf die Musik, auf eine Kunst übertragen, ergibt einen im Ansatz verfehlten, von Unfreiheit und Ängstlichkeit gehemmten Zugang zur Sache.

Sicher gibt es auch in der Musik ein objektives "Richtig" oder "Falsch". Wenn jemand Fis spielt anstatt dem notierten F oder eine Achtel- und zwei Sechzehntelnoten statt einer Triole, so ist dies objektiv falsch und ein Lehrer muss den Schüler darauf hinweisen .

Aber abgesehen von solch elementaren Dingen stossen wir in der Musik mit der Schwarzweiss-Malerei des "Richtig" und "Falsch" sehr schnell an Grenzen.

Wenn wir aber das "Schön spielen", das "Musik machen" an die erste Stelle setzen, sieht gleich alles ganz anders aus!

Die ständige Angst vor "Fehlern" wirkt sich beim Spielen - und erst recht beim Vorspielen - verheerend aus! Das Spiel wird gehemmt, unfrei, "unmusikalisch", der Spieler gerät in Stress und das Spiel verliert gerade das "Spielerische" und verkommt zur Anstrengung, zum Krampf!

Nur wenn wir in erster Linie das schöne, musikalische Spiel anstreben und in lockerer Konzentration musizieren, kann die Musik lebendig und beglückend erstehen, abgesehen davon, dass so meist auch weniger Fehler passieren oder dann wenigstens nicht mehr so wichtig erscheinen.

Natürlich setzt dies voraus, dass ein Stück durch sinnvolles, geduldiges und beharrliches Üben erarbeitet wird. Daran führt kein Weg vorbei. Der Notentext muss dem Spieler vertraut werden, man muss stets "wissen, was kommt", aber noch viel mehr müssen die Bewegungsabläufe soweit automatisiert werden, dass ein unverkrampftes, elegantes Spiel möglich wird.

Diese künstlerische Dimension des Spielens wird oft nicht genügend wahrgenommen. Die Einsicht, dass man es eben noch nicht "kann", wenn man nur schon weiss, "wie es geht", ist vielen zu wenig bewusst und gerade auch für sehr intelligente Spieler nicht immer leicht, zu akzeptieren.

In dieser Hinsicht ist es mit der Musik gleich wie mit allen anderen Disziplinen, welche von körperlichen Bewegungen abhängen. Weder ein Leichtathlet, eine Ballerina, ein Fussballer, Tennisspieler oder ein Zirkusakrobat kommt ohne jahrelanges Üben und Trainieren zur Meisterschaft! So auch der Musiker!

Ein früher - aber auch nicht zu früher - Beginn des Übens, des technischen Trainings schon in der Jugend ist die grösste Hilfe, um auch im reifen Alter über eine souveräne, lockere und elegante Technik zu verfügen.